



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

303 (22.11.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-312487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-312487)



HAKENKREUZBANNER

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R. 1, 16. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R. 1, 4-6 Fernsprech-Sammelnummer 34 115. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehlh. u. Z. 1. Feiler. Stellv.: Emil Laub. Erscheinungsweise: sechsmal wöchentlich. - Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 3,- RM. durch die Post 1,20 RM zuzüglich Bestellgeld. - Z. 2. ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 gültig. Hauptvertriebsleiter: Fritz Kaiser. Stellvert.: Dr. Alvin Weinbauer, Berliner Schriftleitung SW 42, Charlottenstraße 42.

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HD“ ZUSAMMENGELEGT

Materialschlacht in unerhörtem Ausmaß

Die Vorfeldstellungen des Westwalls als Wellenbrecher im Ansturm des Feindes

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. Berlin, 22. Nov.

Mit einer Massenverschwendung an Granaten, wie sie die Westfront bisher nicht gekannt hat, versuchten die Amerikaner am Dienstag im Großkampfraum Aachen irgendwo eine Bresche zu schlagen, die ihnen einen Durchbruch ermöglichen würde. Aber auch an diesem Tag kamen sie nicht über ein blutiges frontales Anrennen hinaus, das ihnen hier und dort Trümmer eines Dorfes, allerspätestens Geländegewinn, aber keinen operativen Erfolg einbrachte.

Die englische Agentur Exchange muß aus dem Hauptquartier Eisenbowers die Bestätigung dafür melden. Sie erwähnt die „außerordentliche Verblissenheit“, mit der die deutschen Truppen bei Eschweiler und Gellenkirchen kämpften und weist auf eine Reihe energischer deutscher Gegenangriffe hin. Die gleiche Agentur klagt darüber, daß die Deutschen jedes Mittel benutzten, um den amerikanischen Vormarsch aufzuhalten. Beispielsweise hätten sie längs der Autobahn Aachen Hunderte von 100-kg-Bomben vergraben, die durch Feinzündung zur Explosion gebracht wurden und den Amerikanern schwere Verluste zufügten.

Vorstoß der Amerikaner in Richtung Straßburg

In Bewegung ist die Front in den Vogesen und im Südsaß. Während der nördliche Flügel der 3. USA-Armee in Lothringen nicht weitergekommen ist, vielmehr heftigen deutschen Gegenangriffen ausgesetzt ist, konzentrieren sich die amerikanischen Vorstöße wie am Vortag auf den Abschnitt beiderseits des Rhein-Marne-Kanals. Der Nordflügel der Armee Patton steht weiter vor der Saar-Höhenstellung. Bei deutschen Angriffen im Raum von Waldwiess wurden über 30 USA-Panzer abgeschossen. Weiter südlich finden wir heftige Vorstöße des rechten Flügels der 3. USA-Armee bei Groß-Teguin auf.

Rhein-Kanal und südlich der Straße Alt-Kirch-Dannemarie fügte den Gallisten starke Verluste zu. Zahlreiche Ortschaften wurden von uns zurückerobert. Panzervorstöße der Franzosen in zwei Vororte von Mülhausen wurden glatt zurückgeschlagen. Aus einigen Ortschaften zwischen Mülhausen und dem Rhein haben sich die Franzosen wieder zurückgezogen. Insgesamt hat sich

die Lage im Südsaß zu unseren Gunsten verändert.

In Belfort tobten seit der Nacht zum Dienstag erbitterte Straßenkämpfe. Allein die Grenadiere eines Bataillons haben dabei mit Panzerfaust und Panzerschreck 21 französische Panzer vernichtet. Auch in Metz dauert der Kampf mit den eingedrungenen Amerikanern an. Unsere Nachhut verteidigt sich, obwohl eingeschlossen, in ihren Stützpunkten und in den alten Forts. Ein amerikanischer Parlamentarier, der am Montag mit Kapitulationsaufforderung in eine Metzener Kaserne zum Kommandanten, Generalleutnant Kittel, geschickt wurde, mußte nach wenigen Minuten die Kaserne mit einem Nein verlassen. So werden erhebliche amerikanische Kräfte hier in und bei Metz gebunden.

Erbittertes Ringen im Raum Saarburg

Bei Eschweiler die Amerikaner aufgefangen / Raum Lüttich unter Fernfeuer / Die Franzosen am oberen Rhein abgeschnitten / Abwehrsieg in Italien und Ungarn / 82 Terrorflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Besatzung unseres Maas-Brückenkopfes südöstlich Helmond behauptet sich auch gestern gegen zahlreiche englische Angriffe.

Die Materialschlacht bei Aachen hat nach den schweren Kämpfen der letzten Tage etwas an Wucht nachgelassen. Bei Gellenkirchen wurden die angreifenden amerikanischen Bataillone wiederum von unserem Abwehrfeuer so schwer getroffen, daß sie mit der Masse liegen blieben. Im Kampfraum von Eschweiler tief sich der Feind in erbitterten Oriskämpfen fest. Im ganzen kostete ihn gestern der vergebliche Versuch, unsere Front zu durchstoßen, nach bisher vorliegenden Meldungen wiederum 40 Panzer.

In Lothringen dauern die Abwehrkämpfe an. Ihre Schwerpunkte liegen in der Stadt Metz, südlich des Bischwaldes und im Raum östlich Saarburg. In den Westvogesen beschränkte sich der Feind auf einige örtliche Angriffe.

In Belfort, um das seit gestern Vormittag heftig gekämpft wird, vernichtete die Besatzung 21 Panzer des Gegners. Kraftvolle Gegenangriffe unserer Eingreifverbände unterbrachen westlich Basel die rückwärtigen Verbindungen des auf den Rhein vorstößenden Feindes. Insgesamt wurden im Kampfraum südlich des Rhein-Marne-Kanals bis zur Schweizer Grenze 51 feindliche Panzer abgeschossen.

Schweres deutsches Fernfeuer liegt weiterhin auf Antwerpen und neuerdings auch auf dem Großraum von Lüttich. Der Beschuß von London hält an.

An der adriatischen Küste brachte der erste Angriffstag der 8. britischen Armee trotz stärksten Materialeinsatzes hohe Verluste, aber nur geringen Geländegewinn.

Streik hinter der alliierten Holland-Front

20 000 Arbeiter demonstrieren gegen das alliierte Hungerregime

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 22. November. Die Ernährungslage in den von den englisch-amerikanischen Truppen besetzten Gebieten Westeuropas macht London und Washington immer größere Sorgen. Ganz besonders peinlich ist ihnen der von Reuter gemeldete Streik der Arbeiterschaft in den Gebieten hinter der Front in Südholland.

Der Mittelpunkt dieses Streiks liegt in Eindhoven. Hier kam es am gestrigen Nachmittag zu großen Demonstrationen von rund 20 000 holländischen Arbeitern, die nach Reuter erklärten, ihre Familien müß-

ten hungern und nach Nahrungsmitteln bei den alliierten Soldaten betteln; von ihren eigenen Behörden erhielten sie nicht das geringste.

Wer keine Reserven von früher besitzt, gebe dem Tode entgegen. Die mit den alliierten Truppen ins Land gekommenen Beauftragten der holländischen Exilregierung hätten vollkommen versagt.

Reuter versucht zwar nach außen hin die Militärbehörden der Alliierten zu entlasten, indem er behauptet, die Demonstrationen richteten sich in erster Linie gegen ihre holländische Exilregierung in London.

Eisenhower über den Vorstoß ins Elsaß

„Nicht von entscheidender Bedeutung“ / Im übrigen staunt Eisenhower über den deutschen Widerstand

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 22. Nov.

Der Überraschungserfolg französischer und amerikanischer Teilstreitkräfte im oberen Elsaß wird natürlich heute von der amerikanischen und englischen Presse stark herausgestellt und soll den deprimierenden Eindruck, den der Mißerfolg der alliierten Hauptstoßlinie im Raum von Aachen gemacht hat, einigermaßen verwischen.

Man berauscht sich an den Erfolgen rasch vorgestoßener französischer Streitkräfte, meldet aber gleichzeitig, daß die Deutschen unterdessen starke Panzer- und Infanterieeinheiten in den Kampf geworfen haben und zu heftigen Gegenangriffen übergegangen seien. Auch in dem nach Norden anschließenden Frontabschnitt der 3. amerikanischen Armee sind nach Eisenhowers Bericht die amerikanischen Truppen jetzt

auf schwerste deutsche Hindernisse und Panzergräben gestoßen.

General Eisenhower warnte gestern in einer Pressekonferenz ausdrücklich davor, die Vorgänge im oberen Elsaß zu überschätzen, da dieser Kriegsschauplatz von keiner entscheidenden Bedeutung sei. General Eisenhower sagte demgegenüber das Interesse der amerikanischen und englischen Öffentlichkeit ausschließlich auf die Kämpfe bei Aachen und Metz zu konzentrieren. Leider habe er bisher keinerlei Anzeichen dafür feststellen können, daß die Deutschen an Rückzug dächten. Auch könne von keinerlei Verschlechterung des deutschen Widerstandsgelages die Rede sein.

„Wenn wir gewinnen wollen, müssen wir nach wie vor kämpfen wie die Teufel“, schloß der General seine Ausführungen.

Marokkaner am Oberrhein

Das Oberrheingebiet zwischen Belfort, Basel und Mülhausen ist zum Schauplatz harter Kämpfe geworden. Im Flankenschutz der Schweizer Grenze gelang dem Feind ein Einbruch in die deutsche Verteidigung, deren Schichtenlärm des Krieges von neuem bis in das Tal des deutschen Schicksalsstroms hineingetragen hat. Granaten verpflügten das gesegnete Land, das Natur, alemannisches Volkstum und eine leidvolle Grenzlandgeschichte gleichermaßen zum Spiegelbild unseres badiischen Grenzraumes gemacht hat. Das Elsaß ist für uns Badener seit 1940 Teil unserer eigenen Heimat geworden, nachdem es verhältnismäßig unversehrt in Schutz und Obhut des Reiches genommen und unserem Gauleiter zur politischen Führung anvertraut worden war. Viele Badener haben drüben über dem Rhein am Wiederaufbau und an der Beseitigung der Folgen einer von Frankreich zwei Jahrzehnte lang planmäßig betriebenen Entdeutschungspolitik in diesem Kernland deutscher Reichsgeschichte mitgearbeitet.

Dort sieht nun der Feind. Am Oberlauf des Stromes, der auch die Lebensader unserer Stadt und unseres Kreisgebietes ist, Diese Nachricht hat uns so tief bewegt, daß wir Magdeburger darüber die größere Nähe des Kampfraumes um Metz für einen Augenblick vergessen haben. Sie hat in uns aber auch die härteste Entschlossenheit und Verbissenheit für die standhafte Fortsetzung des deutschen Lebenskampfes um jeden Preis und in jeder denkbaren neuen Lage geweckt.

Nach allen bisher vorliegenden Einzelheiten handelt es sich um einen Überraschungserfolg marokkanischer Verbände, der weder in seinem Ausmaß noch in seiner taktischen Bedeutung unterschätzt werden soll. Das mit diesem Stoß gegen den Oberrhein gesteckte Ziel der feindlichen Strategie ist klar: Die marokkanischen Divisionen sollen den Weg freischnitten für

ein massiertes Eindringen des Feindes in die oberrheinische Tiefebene und damit für ein Aufrollen der deutschen Vogesenstellung von rückwärts, nachdem der frontale Angriff gegen diese Linie zu unverhältnismäßig hohen feindlichen Verlusten geführt hat. Energetische Gegenmaßnahmen der deutschen Führung sind im elsaßischen Einbruchraum angezeit und ergänzen die Abriegelungsoperationen unserer Grenadiere an der Burgundischen Pforte.

Über den weiteren Verlauf der Kämpfe läßt sich nur voraussagen, daß sie für den Feind in jedem Fall sehr verlustreich sein werden. Die deutschbewußten Kräfte des Landes, in deren Hände Gauleiter Robert Wagner als Chef der Zivilverwaltung in den vergangenen vier Jahren mehr und mehr die politische Führung gelegt hat, sind sich darüber klar, daß jetzt für sie die Stunde der Bewährung gekommen ist, die kein Schwanken und keine Halbheiten mehr erlaubt. Der französische Handlanger des Bolschewismus, de Gaulle, wird wohl wissen, warum er den Lorbeer des Ruhmes, als er die „Befreier“ wieder in das Elsaß einmarschieren, ausgerechnet Marokkanern angeboten hat. Seine Hoffnung auf im Elsaß zurückgebliebene Charakterlumpen läßt sich offensichtlich in den Grenzen der Nüchternheit. Die politische Haltung keines denkenden Elsässers kann heute mehr durch die Aussichten auf Weißbrot und Rotwein beeinflusst werden, wie dies 1918 noch der Fall war. Zwanzig Jahre eines erbitterten Volkstumskampfes, vor allem aber die einfache Wahrheit, daß Frankreich selbst von den Verrätern an seiner Spitze in die tiefste Verelendung und unter die schrankenlose Herrschaft eines bolschewistischen Pöbels geführt wurde, haben auch im Elsaß eine Front des Charakters und des soldatischen Kampfes aufsteuert, die immun ist gegen Lockungen und Illusionen. Sie wird auch mit Verrätern in ihren Reihen fertig werden.

Darum hassen sie uns

Sind die in Reden und Schriften vorgebrachten und durch Taten bereits bekräftigten Rachepläne unserer Gegner mit Mitteln des Verstandes überstumpft noch fähig? Gibt es Argumente, welche die Flut von Märdern, Leiden und Vernichtungsarten, die der Feind gegen uns ausgedacht hat, wenn auch nicht verstümmeln könnten, so doch wenigstens motivieren könnten? Steigern sich die Nachkriegsabsichten der Nordamerikaner und Briten, die Greuel der Bolschewisten nicht darat ins Unmenschliche, daß sie uns nicht mehr als Ergebnisse menschlicher, wenn auch noch so kalthütiger Überlegung, sondern nur noch als Ausgebirten tierischen Wahnsinns erklärlich sind?

Es ist eine typische Erscheinung deutscher Sachlichkeit, daß wir uns selbst angesichts solcher abgrundtiefer Scheußlichkeiten noch immer fragen: „Warum hassen sie uns eigentlich so?“ und daß dabei in manchem Deutschen auch die ebenso abwegigen wie gefährlichen Fragen mit durchschlingen: „Womit haben wir diesen Haß verschuldet und was können wir tun, um ihn zu mildern?“

Es gibt keine Antwort auf solche Fragen der Anfechtung. „Jagt die Nazis zum Teufel, und ihr seid unsere Brüder!“ klingt es zu Anfang des Krieges und häufig noch später noch vielversprechend über den Kanal; und damit schienen die Ursachen des gegnerischen Hasses und die angeblichen Mittel zu seiner Behebung gleichzeitig aufgezogen. Bei näherer Beleuchtung erscheint aber eine solche Aufforderung als der Rat eines müßigen Nachbarn, den schützenden Zaun doch niederzureißen, damit Garten und Haus nur um so leichter auszulündern sind. Denn warum konzentrierte sich der Haß unserer Feinde auf Adolf Hitler und sein nationalsozialistisches Regime? Doch nur deshalb, weil sie in unserem Führer den Wegbereiter zu ihrem Wohlstand erkannten und weil in den politischen Kräften, die er zu wecken verstand, alles eingeschlossen ist, was uns frei, groß, stark und edel macht, was uns wappnet und schützt.

Wäre der Feind eben nicht Feind, sondern guter Nachbar oder wenigstens neutraler Beobachter gewesen, so hätten ihn die beispiellosen Errungenschaften der deutschen Revolution nicht zur Gegenwehr, sondern höchstens zur Achtung und Bewunderung und in der Folge vielleicht zu Nachahmung, Ansporn und edlem Wettbewerb führen können. Als verschworener Gegner aber allen Fortschritts und jeglichen fremden Erfolges konnte er auf das deutsche Beispiel nicht mit einer Reaktion seiner aufbauenden, sondern nur mit der Entfaltung seiner verelendenden, müßigen und niederdrückenden Kräfte antworten. Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es den bösen Nachbarn nicht gefällt. Baut er aber zum Schutz einen Zaun gegen ihn, so mag dieser rot, schwarz, blau oder braun gestrichen sein, stets wird die „aufreizende“ Farbe nur den Vorwand des Mißfallens abgeben, und es wird in Wirklichkeit nicht der Zaun sein, der den Räuber „reizt“, sondern dahinter die Früchte des Gartens, die Wohllichkeit des Hauses und der Inhalt der Truben, die ihn locken.

Der große Wender des deutschen Schicksals hätte heißen können wie immer er wollte; die rettende Volkabewegung hätte aristokratischer, demokratischer, klassen-

kämpferischer oder auch volksgemeinschaftlicher Natur sein können; wenn immer sie zur Hebung und Festigung unserer Weltlage geführt haben würde, hätte sie zwangsläufig den Haß und die Feindschaft jener Mächte entfacht, die uns heute bekämpfen. Weil aber die Lage der Dinge, dem deutschen Wesen und den gesunden Lebensgesetzen gemäß nur die schöpferische Synthese zwischen nationaler Sammlung und sozialistischer Gerechtigkeit sein konnte, weil nur ein Gottgesandter wie Adolf Hitler das deutsche Volk noch einmal zur Höhe führen konnte, richtete sich auch gegen diesen Mann, seine Idee und sein Werk der konzentrierte Haß der destruktiven Kräfte.

Fragt man also nach der Ursache dieses Hasses, der uns entgegenflammt, so darf man nicht der Gefahr verfallen, Ursache und Wirkung zu verwechseln. Nicht die Nürnberger Gesetze haben uns den Haß des Weltjudentums zugezogen, sondern der jüdische Vernichtungs-, Zersetzungs- und Ausbeutungswille hat zu der natürlichen Abwehr geführt, und nicht die Machtübernahme des „verruchten Nazisystems“ hat uns den Haß der Imperialisten plutokratischen und bolschewistischen Prägung eingetragen; die Ursache lag vielmehr in der deutschen Auferstehung aus Gefahr und Verelendung, in der deutschen Schicksalswende, die der Führer herbeiführte.

Wir haben uns lange Zeit in der Illusion gewiegt, diese nationale Wiedergeburt sei unsere eigene Angelegenheit und dürfte, da sie nur Anspruch auf eine Ordnung der deutschen Dinge erhob, die Umwelt nicht in Aufruhr bringen. Wir vergaßen dabei, daß die anderen nicht so sachlich und gerecht zu denken gewohnt sind wie wir und unterschätzten vielleicht auch die Unerbittlichkeit des elementaren Lebensgesetzes, daß das Gute der Feinde des Bösen ist, und daß der Sieg der Wahrheit die Mächte der Lüge auf den Plan rufen muß. Wer der Rückständigkeit verschoren ist und ihr seine Prüdeln verdankt, muß im Fortschritt der wahrzunehmen er sich zu schwach und zu alt fühlt, die Gefährdung seiner wankenden Existenz erblicken. Wer Sklaven hält und die Sklaverei beizubehalten entschlossen ist, kann nicht dulden, daß der Nachbar aus Knechten freie Menschen macht. Hier allein liegt die Ursache der Feindschaft und des Hasses unserer Gegner begründet.

Freilich, es gab eine Möglichkeit, diesen Haß und diese Feindschaft zu meiden: hätte das Deutschland von 1933 dem Führer und der nationalsozialistischen Bewegung die politische Macht verweigert, hätte es damit verzichtet auf Freiheit und Wohlfahrt, so hätte es auch den bewaffneten Aufbruch seiner Feinde vermieden. Wäre damit aber - so fragen wir die kühlen Rechner und begeben uns damit ausnahmsweise einmal auf die Ebene ihrer scheißeligen Kalkulation - das deutsche Schicksal um einen Deut günstiger verlaufen als im Falle eines Kriegsausganges, wie unsere Feinde ihn sich erträumen? Wie hätte der große Bergbruch, der uns 1932 an den Rand des Abgrundes gebracht hatte, denn weiter verlaufen sollen? Die Alternative hieß damals nicht nur: Arbeitslosigkeit oder Recht auf Arbeit, Wirtschaftskrisen oder Aufstieg, Verfall oder deutsche Selbstbestimmung, sondern auch: Bolschewismus oder Nationalsozialismus.

hl Paketen groß!



werden. Unter Sport- oder Sport-... aber es gibt noch... rungen, denn das... ist mit „Erste... um-Club“, BHL... und Leichtathletik... burg-Einheitsleit... „Turnergemeinde... mit „Turn- und... arethenhöhe“, dar... rücklich Sportbeha...

werfer-Alder“

sich lange an der... Tage erst wie... Rekordmann Erik... im Alter von 49... neuen schwed... eine europäische... zielen vermochte.

Lari Hein 1936 im... Hammerwerfen... alt. Als Erwin... auf 59,00 m auf... 23 Jahre alt, Hein... (Jahrgang 1910)... Jahre alt und da... Ende ihrer Lauf...

riegsgerät“

über vom NSRL... einigen Richt... darauf hingewie... „Kriegsgerät“ der... te Arbeit in den... at. Der Schwer... in den Gebirgs... auf wird hier noch... des Volks...

Genf, 21. November. Das amerikanisch-sowjetische Institut gibt jetzt wieder die Zeitschrift "American Review on Soviet Russia" heraus...

Genf, 21. November. Der Kurs der belgischen Regierung Pierlot wird eindeutig gekennzeichnet durch die Benennung des Brüsseler Platzes in "Stalla-Platz"...

Genf, 21. November. Nach einer Veröffentlichung des Generalleutnants Freyberg in der britischen Armeezeitung "The Army Quarterly" beliefen sich die Verluste der 2. sowjetischen Division bis zum Ende des Feldzuges in Tunesien auf 21.494 Mann...

Genf, 21. November. Nach einer Reutermeldung aus La Paz wurden vier Führer des bolivianischen Aufstandes hingerichtet...

Madrid, 21. November. Nach Feststellungen der amerikanischen Gewerkschaften haben sich die Lebenshaltungskosten in den USA seit 1941 um 44 v. H. erhöht...

Genf, 21. November. Wegen mehrerer Zusammenstöße bei Anney und Thonon-les-Bains wurde über ganz Hochsavoyen der Belagerungszustand verhängt...

Barcelona, 21. November. In Kairo wurden drei Schmuggler zum Tode und ein vierter zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt...

Genf, 21. November. Roosevelt scheint sich seiner Mehrheit im Kongress in einem für demokratische Verhältnisse ungewöhnlichen Grade sicher zu fühlen...

De Gaulle sucht lieber Anschluß in Moskau als in London

Eindeutige Absage an Englands Westpaktpläne / „Frankreich braucht eine Ost-Allianz“

(Drahtbericht unseres Korrespondenten) Kl. Stockholm, 22. November. In der ratgebenden Versammlung, die in Frankreich die Stelle eines Parlamentarier einnehmen soll, erstattete der Außenminister de Gaulle, Bidault, seinen ersten Rechenschaftsbericht...

Wir benötigen nicht nur eine Westallianz, sondern auch eine Ostallianz. Frankreich wird niemals eine Begrenzung seiner Interessen auf den Westen akzeptieren, da es im Osten geistige und politische Interessen zu verteidigen hat...

Wie „Stockholms Tidningen“ berichtet, haben die scharfen Formulierungen Bidaults, der die Weigerung Frankreichs, die von Großbritannien gewünschte Politik mitzumachen, so entschieden zum Ausdruck gebracht, in London unangenehm überrascht...

Der Bolschewismus erobert die USA... Und Roosevelt handelt als sein Türöffner und Schrittmacher (Von unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 22. November. Die amerikanischen Zeitungen beschäftigen sich mit der wachsenden Festsetzung der Sowjets in Amerika...

Landys bestellt, Ministerpräsident im Mittleren Osten an Stelle des ermordeten Lord Moyne wurde Sir Edward Grigg, Ministerpräsident in Westafrika Kapitän Harold Balfour, Parlamentarier im Luftfahrtministerium...

Kampf dem Defaitismus! (Eigener Bericht) rd. Breslau, 22. Nov. (FS). In einem Augenblick, da der Feind angesichts der Härte des deutschen Widerstandes an allen Fronten seine Hoffnungen immer mehr auf eine innere Zersetzung des deutschen Volkes setzt...

Moskauer Daumenschrauben für Rumänien (Drahtbericht unseres Korrespondenten) Kl. Stockholm, 22. November. Die Moskauer Zeitschrift „Wolna i Rabotischij Klass“ richtet neue Beschuldigungen gegen die rumänische Regierung...

West-Offensive verlangt Umstellung der USA-Rüstung Roosevelt muß sich zu „überaus drastischen Maßnahmen“ entschließen! (Drahtbericht unseres Korrespondenten) Sch. Lissabon, 22. November. Die Vereinigten Staaten stehen vor der Notwendigkeit, ihre Rüstungsproduktion wieder auf höhere Touren zu bringen...

einandersetzen hat, ob sie sich nun Kommunisten oder reaktionäre Nationalisten nennen. Treue gegen den Führer und sich selbst seien die Grundlagen unserer völkischen Haltung in der augenblicklichen Entscheidungslunde...

Die bekannte Moskauer Zeitschrift faßt ihre Anklagen in folgende fünf Punkte zusammen: 1. Die rumänische Regierung hat nicht alle Staatsbürger der Feindländer interniert...

bedeutet in Amerika eine weit umwälzende Maßnahme als in irgend einem europäischen Land. Die maßgebenden Männer des Kriegspunktens stehen auf dem Standpunkt, daß ohne eine solche Maßnahme die Kriegspunktens in der erforderlichen Höhe nicht aufrechterhalten werden könne...

Im ersten Augenblick wurde sie kreideweiß, aber sie blieb ganz ruhig und führte ihn fast liebevoll ins Zimmer. Mit keinem Wort fragte sie ihn, sie schenkte ihm heißen Kaffee ein und strich ihm ein Brot aus...

Im ersten Augenblick wurde sie kreideweiß, aber sie blieb ganz ruhig und führte ihn fast liebevoll ins Zimmer. Mit keinem Wort fragte sie ihn, sie schenkte ihm heißen Kaffee ein und strich ihm ein Brot aus...

in seiner Vaterstadt in Oldenburg ist der bekannte Verlegerbuchhändler und Leiter des gleichnamigen Verlages, Paul Stalling, im 84. Lebensjahr gestorben. Im Jahre 1895 hatte er mit seinem jüngeren Bruder die Leitung des Unternehmens übernommen...

Kleiner Kulturspiegel. In seiner Vaterstadt in Oldenburg ist der bekannte Verlegerbuchhändler und Leiter des gleichnamigen Verlages, Paul Stalling, im 84. Lebensjahr gestorben...

Advertisement for 'MARCHIVUM' featuring various notices, obituaries, and local news items.

Von Kriegsberichterstatter Otto Königsberger
PK Die fünf Männer sitzen und essen. Sie haben die Kochgeschürre zwischen die Knie geklemmt und löffeln langsam und sorgsam...

Ich dann aufgesprungen und habe „Kamerad, Kamerad!“ gerufen und bin ihm um den Hals gefallen. Und er hat sich fast noch mehr gefreut als wir!
Die Soldaten, die um die fünf Heimkehrer herumstehen, schauen alle ein wenig aneinander vorbei bei diesen Worten, es fällt auch schwer, die Männer anzusehen, in denen jetzt nochmals die Freude der Rettung stunde aufglimmt.

Und es ist gut, daß der Schwarzbärtige, auf dessen einer verbliebenen Schulterklappe noch zwei bildgewordene Sterne haften und dessen Armeistreifen auch nicht ganz abgefransen sind, ein fleckiges, zerknülltes Notzubehörlin aus der Brusttasche zieht und triumphierend sagt: „Das vergiß ich nicht, ich hab mir alles aufgeschrieben“, so daß sich nun die Bewegung in ein breites Soldatenlachen lösen kann: „Natürlich, der Spiel!“



Moskau befahl den Aufstand in der Slowakei. Versorgungsbefehl, die von Sowjetflugzeugen mit Munition und Verpflegung für die Aufständischen abgeworfen wurden, fielen in große Zahl in unsere Hand.

Eine Schachtel Zigaretten geht herum, die Fünfe machen tiefe Züge, stoßen mächtige Wolken aus abenteuervollem Barthastrupp. - „Da wird's ja mit dem Rauchen gerade nicht weit her gewesen sein, wenn das so war“, meint der Spender.
„Denkt ihr vielleicht - schade, daß wir nichts mehr haben - Schnellfabrik - grüne Tabakblätter aus den Bauergärten - überm Feuer geröstet, aus dem Zellungstüchten nach Macherka-Art - ein Aroma, kann ich Euch sagen!“

Der Schöpfer des nordamerikanischen Reiches Zum 150. Todestage General von Steubens

Von Oberleutnant a. D. Benary
PK. Heute stehen die USA im Dienste der internationalen Plutokratie in der Front jener Mächte, die einem sozial empfindenden, aufstrebenden Deutschland das Recht auf ausreichenden Lebensraum und auf einen eigenen Lebensstil mit der Waffe in der Hand zu wehren suchen.
Steuben hatte noch als halbes Kind seinen Vater, den Ingenieuroffizier auf seinen Kriegsfahrten nach Polen und Rußland und in den Zweiten Schlesischen Krieg hinein begleitet...

„Und die Hunde, was haben wir sie verflucht - immer molten sie hellen, kam man wo heran - nur einmal, ja da haben wir uns geteufelt. Zwei Tage lang durch den Sumpf, immer den Masten entlang. Zwei Tage lang immer nur Sumpf und Teufelmasten - einer nach dem andern. Als dann ein Hund bellte - na, da wußten wir wenigstens, daß jetzt mal auch wieder ein Haus kommen muß.“
„Da haben wir dann doch auch ein Schlickchen Milch bekommen - ganz schnell haben die Leute es hingereicht - ach, sie hatten Angst vor den Bolschewisten - die Kommissare gingen schon durch die Dörfer und suchten die Männer, sagten sie.“

Lebensmittelzulagen für Schwerarbeiter

In einem Runderlaß gibt der Reichsarbeitminister Richtlinien für die Entscheidung von Lebensmittelzulagen von Schwer- und Schwerstarbählern, die durch die Runderlasse des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz geregelt worden ist.
Der Reichsarbeitminister weist darauf hin, daß die Gewährung von Sonderzulagen nicht allein durch die Zugehörigkeit zu den betreffenden Arbeitergruppen begründet wird. Weitere Voraussetzung für die Bewilligung ist vielmehr, daß die ihrer Art nach zulageberechtigten Tätigkeiten dauernd verrichtet, also eine bestimmte Arbeitsleistung regelmäßig vollbracht wird.
Allerdings ist die Feststellung, ob ein Gefohrschaftsmittel die erforderliche Arbeitsleistung erreicht, nicht immer einfach zu treffen. Allgemein gültige Regeln dafür lassen sich nicht aufstellen. Gleichwohl wird es in jedem Betrieb möglich sein, für die einzelnen Arbeitergruppen ein bestimmtes Arbeitspensum festzulegen, das als Norm gilt. Ein geringfügiges Zurückbleiben der Leistung hinter der Norm wird unberücksichtigt bleiben können, ein stärkeres dagegen stets die Entscheidung der Zulage bedingen. Als untere Grenze für die Befassung der Zulagekarte ist vielfach eine Leistung von 65 Proz. der Norm gesetzt worden. Der Erlaß bringt u. a. auch Gesichtspunkte, die von einem Gewerbeschäftigten für die Beurteilung der Arbeitsleistungen ausländischer Zivil-, Ostarbeiter und Kriegsgefangener aufgestellt wurden, nach denen erhebliche Leistungssteigerungen erzielt werden sind.

Zwieback für Kinder und Kranke

Den Bäckereien und Konditoreien kann für Kuchen kein Zucker mehr zur Verfügung gestellt werden. Hingegen bekommen sie und auch die Brotfabriken weiterhin beschränkte Mengen an Zucker und fetthaltigen Backmassen für die Herstellung von Zwieback. Zwieback, wie der Name sagt, ein zweimal gebackenes Erzeugnis, wird durch nochmaliges Rösten des in Scheiben geschnittenen kuchenbrotähnlichen Einbackes hergestellt und enthält nur noch etwa 5-12 Proz. Feuchtigkeits. Auch Einback, den die Hausfrau sich selbst nachrüsten kann, soll weiterhin verkauft werden. Sowohl für Einback wie für Zwieback hat der Reichsinnungsverband des Bäckereib- und Konditoreihandwerks Mindestrezepte und Qualitätsbestimmungen aufgestellt, deren Innehaltung in Zukunft durch die Innungen regelmäßig überprüft werden wird.

Tankstellentafeln werden aufgestellt

Um die Durchführung des Personen- und Güterverkehrs zu erleichtern, hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß die unteren Verwaltungsbehörden in mittleren und größeren Städten an den Hauptverkehrsstraßen an gut sichtbarer Stelle Hinweistafeln aufzustellen haben, aus der Anschrift und Fernruf des Fahrerleiters, der Stützpunktleiters, sowie der nächsten offenen Tankstelle und Kraftfahrzeugreparaturwerkstatt zu ersehen sind. Die Städte, in denen Hinweistafeln aufzustellen sind, bestimmen die Bevollmächtigten für den Nahverkehr. Für andere geschlossene Ortschaften, in denen die Orientierung erschwert ist, kann die gleiche Regelung vorgesehen werden. Die Tafeln sollen bis zum 15. Dezember angebracht werden.

5 Prozent Säumniszuschlag

Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß von der Erhebung des Säumniszuschlages bei den Steuern, die von den Finanzämtern oder Hauptzolllämtern erhoben werden, abzusehen ist, wenn der Steuerbetrag, der der Berechnung des Säumniszuschlages zugrunde zu legen ist, weniger als 100 RM. bei derselben Steuerart beträgt. Wird die Steuer erst nach dem Eintritt der Fälligkeit beantragt und bewilligt, so ist der Säumniszuschlag verwirkt. Die neue Anordnung bedeutet eine Änderung gegen den geltenden Zustand, bei dem der ursprüngliche schon einmal maßgebend gewesenem Betrag von 100 RM. auf 2500 RM. heraufgesetzt worden war. Diese Erhöhung hat sich in der Praxis nicht bewährt, weil durch sie die Mehrzahl der Steuerzahlungen von Säumniszuschlag ausgeschlossen worden waren. Die pünktliche Erfüllung der Steuerpflicht ist aber gerade im Kriegsgebiete. Daher ist ja auch der Säumniszuschlag von 2 Proz. auf 5 Proz. erhöht worden.

Der Baustofftransport für die Behelfsheime

Um Transporte zu sparen, sollen Behelfsheime mit Baustoffen errichtet werden, die möglichst in der Nähe der Baustelle greifbar sind. Dennoch bleiben noch große Transportaufgaben im Fern- wie im Nahverkehr zu meistern. Daher arbeiten Vertreter der Reichsbahndirektionen, des Reichsarbeitsdienstes und der Wehrmacht in den Gauführungsstellen des Deutschen Wohnungsbauwerks mit. Für den Fern-

SPORT UND SPIEL

Höchste Frontbewahrung unserer Schwimmer
Zu der Gruppe der Kampfschwimmer unserer Kriegsmarine, die sich bei den todesmutigen Einzelunternehmungen auf höchster Bewahrt und ausgezeichnet haben, gehören einige unserer besten Sportschwimmer. Der Führer eines bei Nürnberg erfolgreich abgeschlossenen Unternehmens, Funkmeister Bretschneider, ist Mitglied des Annaburger Schwimmvereins, der bei vielen Jugendmeisterschaften und dem Deutschen Turn- und Sportfest 1938 in Braunschweig der SC Hellas Magdeburg an, für den er in den beiden letzten Jahren die deutsche 4-mal-100-Meter-Meisterschaft gewann. Der mit Olla in Gefangenschaft gefasste Fernschreiber-Obergefreite Adolf Wolchendorf ist bei den Spandauer Wasserfreunden im Schwimmen ausgebildet worden. In der Mannschaft des Gebiets Berlin gewann er 1940 die deutsche Jugendmeisterschaft im Wasserballspiel.

Leutnant Eugen Kohl, der langjährige Spielführer der ersten Fußballmannschaft des Hamburger SV starb den Heidentod.
Als vor etwa zehn Jahren das Tragen von „Shorts“ aufkam, verfügte die Deutsche Tennis-Bund in einer Bekanntmachung: „Gegen das Tragen kurzer Sportböden durch Tennisspieler und Tennispielerinnen ist an sich nichts einzuwenden, doch dürfen die ungeschriebenen Gesetze der Ästhetik hierbei nicht verletzt werden.“ Wo die Grenze des guten Geschmacks überschritten wird, so wurde weiter verfügt, hat die sportliche Leitung der Bundesvereine einzuschreiten.

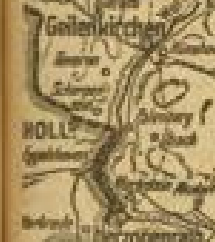


Neue

Unser klare

Der Gener... tag seinem Höhe... ein gewaltiges Tr... hier ist nunmehr... gerechnet werden... englischen Arme...

Wir lassen offen... woch wieder erzi... Abwehrerfolg in... Aachen General Kl... jetzt auch die 2. es...



Waffen gegen Kohlenklau!
Das Zehn-Pfiff
Erste Waffe gegen Kohlenklau
Bei Beginn der Heizperiode rechnen wir scharf mit ihm und stellen uns einen genauen Heizplan auf. Wir teilen gut ein, weil wir wissen, daß auch ein bescheidener Kohlenvorrat bis zum Frühjahr reichen muß.

Advertisement for 'Das Zehn-Pfiff' featuring a cartoon character and text about coal saving during the heating season.

Bewegungsschlau... Im Süden, und s... sehen Florde bis zu... Schlacht nach wie... flücht und hat den... rikanern und Fran... rücken am Mittelwe... bracht. Im Sund... gungskampf mit W... Entscheidung jetzt... ihren rückwärtigen... schnitten beidem... durch Angriffe von... Westen her sich h... in dem hin- und h... bede finden.

Alexander und die Schildkröte / Nach einer geschichtlichen Begebenheit

Das Bergwasser des Hämus kochte mit weißen Strudeln. Die Hänge der thrakischen Landschaft stiegen weiß und waldlos. Gerade in der kuppeligen Abendsonne, die über den Paß rollte und langsam hinter sich her den Mantel der Dämmerung schleppte, sah Alexander, der Mazedonenkönig, der damals gerade im großen Aufbruch stand, seinen Marsch bis in die letzten Tiefen des Perserreiches zu wagen, die die Hänge am Bergpaß einen seltsamen Unrath hatten. Hatten die feindlichen Thraker, die ihm den Übergang wehren wollten, etwa steinerne Schanzen aufgeworfen? Nein, so sahen Schanzen nicht aus! Später wurden ausgeschickt und kehrten in der beginnenden Nacht mit der Meldung zurück: die Thraker hätten oben auf der Bergkuppe zahlreiche Wagen aufgestellt, die mit Felsstücken beladen, dicht an den Hängen stünden.

Spaniens Hohe Schule

Franco's Universität... die nunmehr durchgeführt ist, lenkt den Blick auf Spaniens Universitäten. Die Schüler der höheren Lehranstalten bestehen nach zehnjähriger Schulzeit mit gewöhnlich 16 Jahren die Abschlussprüfung, „Bachillerato“ genannt. Daran hat sich trotz mancher ebenfalls dringlich gewordener Modernisierung des Unterrichtswesens nichts geändert. Allgemein läßt sich der Bildungsstand eines Bachiller (baccalaureus) mit dem eines deutschen Abiturienten nicht auf die gleiche Stufe stellen. Infolgedessen erhält der Universitätsbetrieb Schulcharakter und ist weitgehend auf die Schulstufe zugeschnitten. Der spanische Student ist verpflichtet,

Es ist merkwürdig...

Das ist es, sagt Alexander und schritt ins Lager zurück. Vor dem Angriff gegen die Pässe gab er seinen Soldaten den Befehl, sie sollten, sobald die feindlichen Waffen herabrollten, die Krie fest an den Boden stemmen und die Schilde über ihren geduckten Köpfen dicht zusammenschließen, um auf diese Weise so etwas wie eine Brücke zu bilden, über die nun die Wagen hinwegrollen konnten.
Und so geschah es. Der bedrohliche Flammstoß der Sturzwagen ging ins Leere, weil die Schildkröten, dicht an den Hang gedrückt, die Kriegslinien der thrakischen Bergler sinnreich aufhoben. Der Paß wurde freigeblieben, Alexander trat seinen großen Weg ins Morgenland an.
Eine Schildkröte, klein und unansehnlich, wies ihm den Weg. Wirklich eine Schildkröte?
Nein, sieht es war der scharfe Blick des Großen, dem nichts Unscheinbares gering war. Es war der Geist, der am dumpfen Beispiel der Kreatur den Blitz des Einfalls gewann.
Dr. O. Wessel.